

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Auswärtigen 1,20 Mk., in den Ausgabeorten 1 Mk., beim Postamt 1,25 Mk., mit dem befristeten Briefporto 1,65 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 8^{1/2}—7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die halbpaltene Corruspelle oder deren Raum 20 Pf., für Brivate in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenpreises 40 Pf. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 239.

Freitag, den 12. October 1900.

140. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 1. d. Mts. bringe ich zur Kenntniss, daß der Verlagsbuchhändler **Fr. Kortkamp** in Charlottenburg die Preise für die Lohnzahlungsbücher für minderjährige Arbeiter folgendermaßen festgesetzt hat:

a) für männliche Arbeiter in blauem Umfslag					
b) weibliche	grauem				
10	25	100	250	1000	Exempl.
0,50	1,00	3,50	7,00	25,00	Mk.

Die Geschäftsbücher für Immobilienmakler und Vermittelungsagenten hält derselbe in festem Halb-Wochelein-Einband in 3 Stärken, paginiert, vorrätzig, und zwar:

1 Buch statt zu M. 4,50
2 " " " 7,50
3 " " " 9,00

Merseburg, den 8. October 1900.
Der Königliche Landrath.
Graf d'Haubonville.

Kontrol- Versammlungen im Landwehrbezirk Weiskensfeld.

Zu den diesjährigen Herbst-Kontrolversammlungen werden und zwar nur auf diesem Wege, beordert:

1. sämmtliche Reservisten,
2. von der Landwehr und Seewehr 1. Aufgebots diejenigen Mannschaften des Jahrgangs 1888, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1888 in den Dienst getreten sind, die bei der Kavallerie als vierjährige freiwillig in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1890 in den Dienst getretenen Mannschaften, welche vier Jahre aktiv gedient haben oder in ihrem vierten Dienstjahre zur Disposition des Truppenfelds beurlaubt sind,
3. die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen und die zur Disposition der Truppenheile beurlaubten Mannschaften,

Die Jagd nach dem Glück.

Roman von Hermann Heinrich.
(Nachdruck verboten.)
(57. Fortsetzung und Schluß.)

Unterstützt von der freundlichen Gutsheerrschaft gelang es ihm bald, Frau Wendemann davon zu überzeugen, daß er der einzig würdige Nachfolger des unvergesslichen Gottbold sei und zugleich dem Jungen ein zärtlicher Vater sein werde. Sie meinte dem Dahingegangenen noch einige Thränen, zog dann ihre Trauerkleider aus und sah nur der fröhlichen Hochzeit entgegen, die schon am nächsten Sonntag, am Tage des Erntedankfestes, stattfinden sollte.

Nach dem Kaffee machte Egmont mit Richard einen Spaziergang.

„Weißt Du“, fragte er, „daß der Forst-Arbeiter Borges verurtheilt ist?“

„Ja, zu fünf Jahren Zuchthaus und einem Jahre Exerzierlust. In England hätte man ihn einfach aufgehängt. Auch Herr Wäsel, der Redakteur des „Unbestechlichen“, ist wegen Erpressung mit vier Jahren Zuchthaus zu milde bestraft. Es ist Dir doch bekannt, daß sich auch aufgelöst hat, wer damals dem Finanzrath über die Brücke gefolgt ist. Es war der Forst-Arbeiter selbst, der dem Onkel nachgegangen war und aus Verwirrung über die unselbige That desselben davon lief. Das Verdienst, diesen Zusammenhang aufzufinden zu haben, gebührt dem Staatsanwalt, der nun doch seine erste Karriere machen wird.“

4. die zeitig Ganzinvaliden und sämmtliche Halbinvaliden wie unter 1 und 2 aufgeführt. Dieselben haben sich aus den bezüglichen Ortschaften bei Vermeidung der gesetzlichen Folgen unfehlbar wie folgt zu stellen:

Im Kreise Merseburg

in Beulich am 1. November 9 Uhr Vormittags im Gasthose,

in Dörftewitz am 1. November 12 Uhr Mittags im Gasthose,

in Lauchstädt am 1. November 3 Uhr Nachmittags im Gasthof zum Kronprinz,

in Schafstädt am 2. November 8^{1/2} Uhr Vormittags im Rathshof,

in Frankleben am 2. November 3^{1/2} Uhr Nachmittags im Erbischen Gasthose am Bahnhof,

in Merseburg am 3. November 9 Uhr Vormittags im Thüringer Hofe

die Mannschaften der Jahresklassen 1893, 1894 und 1895, sowie die unter 2 angeführten Mannschaften des Stadtbezirks,

in Merseburg am 3. November 11^{1/2} Uhr Vormittags im Thüringer Hofe

die Mannschaften der Jahresklassen 1896, 1897, 1898, 1899 u. 1900 des Stadtbezirks,

in Merseburg am 3. November 2 Uhr Nachmittags im Thüringer Hofe

die Mannschaften des Landbezirks,

in Schkeuditz am 5. November 9^{1/2} Uhr Vormittags im Gasthof zur Sonne,

in Kötzschau am 5. November 2^{1/2} Uhr Nachmittags im Rieckhen Gasthose,

in Kötzschau am 6. November 9^{1/2} Uhr Vormittags im Blumenschen Gasthose,

in Kleingoddula am 6. November 2 Uhr Nachmittags im Gasthose,

in Lützen am 7. November 9 Uhr Vormittags im Gasthose zum rothen Löwen,

in Großgörschen am 7. November 2 Uhr Nachmittags im Boppeschen Gasthose.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß jeder Mann verpflichtet ist, seine Militärpapiere mit zur

Stelle zu bringen und zu der Kontrolversammlung pünktlich zu erscheinen hat, zu welcher der betreffende Jahrgang befohlen ist. Die Jahresklassen, denen die Leute angehören, sind auf den Militärpässen genau angegeben.

Etwas Zweifel sind vor den Kontrolversammlungen beim Bezirks-Kommando zur Sprache zu bringen.

Das Nichterscheinen oder das Erscheinen zu einer anderen als der befohlenen Kontrolversammlung hat Arrest zur Folge.

Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Weiskensfeld, den 8. October 1900.
Königliches Bezirks-Kommando.
von Krafft,
Oberstleutnant z. D. und Bezirks-Kommandeur.

Die Magistrate, Gemeinde- und Gutsverwalter ersuche ich, vorstehende Bekanntmachung noch besonders zur Kenntniss der betreffenden Mannschaften bringen zu lassen.

Merseburg, den 10. October 1900.
Der Königliche Landrath.
Graf d'Haubonville.

Der Plan über die Errichtung oberirdischer Telegraphenlinien in Dürrenberg u. Umgegend liegt bei den Kaiserlichen Postämtern in Dürrenberg und Corbitha aus. (2813 Halle (Saale), 8. October 1900.
Kaiserl. Oberpost-Direction. Wehlad.

Personen-Verzeichnisse, Staatssteuer-Listen, Staatssteuer-Nollen neu gedruckt nach dem im Steuer-Bureau des Rgl. Landraths-Amtes angefertigten Muster sind vorrätzig in der

Kreisblatt-Druckerei.

Zu den chinesischen Wirren.

* Merseburg, 11. October.

Seute sieht es einigermaßen friedlicher aus. Die chinesische Regierung will die schuldigen Prinzen und Großwürdenträger entsprechend bestrafen. So wird wenigstens verübt, aber Zweifel tauchen dieselben noch allemwegen auf, und es wäre vorzuziehen, schon jetzt Zufehlmen anzunehmen. Die verbündeten Truppen haben Baotzingfu besetzt und scheinen Anstalten zu treffen, weiter ins Innere vorzudringen.

Wir verzeichnen folgende Meldungen:

* New-York, 10. October. Eine Deutsche aus Peking vom 7. d. Mts. meldet aus glaubwürdiger deutscher Quelle, die Kaiserin Wittve sei in Taijien ernstlich erkrankt. Der Kaiser hatte in der letzten Zeit freie Hand in den Staatsgeschäften. Die zugehörige Verantwortung der Deutschen Fortsetzung in durch die Kaiserin übermietet worden. Danach sollen Prinzien, Kaiserin und Tschaischutjia o enthaupet, Prinz Tschuan o, Herzog Tsailan o und Prinz Tschuan o verbannt werden nach den kaiserlichen militärischen Beiständen an der ibridischen Grenze als weitere Schritte für die Unterdrückung, die er den Völkern angedeihen ließ.

* Berlin, 10. October. Die formelle englische Antwort auf die deutsche Note ist nunmehr hier eingetroffen und lautet, wie wir dies bereits vorher angekündigt hatten, in durchaus zustimmendem Sinne. — Die meisten Gelehrten der auswärtigen Mächte in Peking sind angewiesen auf Grund der letzten deutschen Circularnote vom 1. October ihre Maßnahmen zu treffen.

* Peking, 10. October. Abschriften eines Edikts, welches die Prinzen Kang-si, Tsai-tien und Tsai-juung ihrer Titel und Würden entkleidet, wurden den Mitsgliedern des diplomatischen Korps zugestellt. Prinz Tsuan verliert seine Namen und Pension und wird dem Ministerium des kaiserlichen Haushalts zur Bestrafung übergeben. Kang-si und Tschao-futschia werden dem Censorat über-

Kleines Revueillon.

* Nächste Woche Monatsblätter, die in zwei Nummern der Spandauer Garnison ausgefertigt worden sind, haben in militärischen Kreisen Spandaus große Aufregung hervorgerufen. Die „Spandauer Korrespondenz“ berichtet darüber: Der erste Vorfall dieser Art ereignete sich kürzlich in der Kaiserin des zweiten Bataillons des Gardeinfanterieregiments an der Spandauer. Als die Unteroffiziere der fünften Kompanie sich Morgens anzuleiden begannen, fehlten aus den Taschen sämmtlicher Beinkleider die Portemonnaies. Der Verdacht, sie gestohlen zu haben, fiel auf die Wachmannschaften, die ungehindert auch Nachts in den Kasernen schlafen dürfen. Die in dieser Richtung eingeleitete Untersuchung förderte indes nichts Befriedigendes zu Tage. Die Unteroffiziere hatten den Verlust ihrer Tische vorher empfangenen Erlaubnis zu befragen. Der zweite Fall, der noch größeres Aufsehen verurteilt hat, trat im 1. d. Mts. zum 6. October in der großen Kaserne des Garderegiments Nr. 5 am Hamburger Bahnhof zu. Während ein Theil des Regiments sich bei der Übung am Fort Hohenberg befand, war der andere Theil in der Kaserne zurückgeblieben, jeden Augenblick gewärtig der Alarmung. Um 11 Uhr Nachts legten sich Unteroffiziere und Mannschaften in den Kasernen nieder. Als eine Stunde später das Alarmsignal zum Ausrücken ertönte, machten die sämmtlichen Unteroffiziere eines Bataillons die Wahrnehmung, daß ihre Portemonnaies aus den Taschen fehlten. Die Portemonnaies wurden gleich darauf leer auf den in den Kasernen schlafenden Mannschaften gefunden. Der Gardeunteroffizier der Unteroffiziere beklagt sich auf mehr als 400 Mk. Betreffs der Täterschaft vermutet man, daß der Spitzhörer sich nicht unter den aktiven Militärpersonen befindet, sondern, daß der Thäter ein Weichling ist, der früher einmal in Spandau Soldat war und sowohl die kritischen Verhältnisse der Kaserne als auch das Kasernenleben genau kennt. Der Dieb hat sich dann, nachdem er sich auf irgend eine Art eine Instruktion verschafft, Nachts zur Ausführung der Diebstahls in die Kaserne eingeschlichen.

antwortet. Der Kaiser legt Wert darauf zu betonen, daß er nicht zögerte, mit Mitgliedern seiner eigenen Familie, denen er höchste Führung der Staatsangelegenheiten vorwirft, streng zu verfahren.

London, 10. Oktober. Der „Morning Post“ wird aus Shanghai vom 8. d. M. telegraphisch: Li-Hung-Tschang hat dem Kaiser geraten, nach Peking zurückzufahren, indem er darauf hinwies, daß die Vorbereitungen in der Lage seien, die Zufuhr von Vorräten nach Schanghai zu verhindern.

London, 10. Okt. Die Vizikönige des Yangtsi-Gebietes sollen einer Meldung hiesiger Blätter aus Shanghai zufolge, den Hof nachdrücklich aufgefordert haben, nach Peking zurückzufahren, und angeknüpft haben, daß sie sich anderenfalls gezwungen sähen, ihre Entlassung zu geben.

London, 10. Oktober. Nach einem Telegramm des „Standard“ aus Shanghai vom 8. d. M. ist dort am Abend des Tages ein Telegramm von dem Sekretär Li-Hung-Tschang's eingegangen, in dem es heißt, daß eine Abtheilung europäischer Truppen in Paotingfu eingetroffen sei.

Washington, 9. Oktober. General Gaffee berichtet: Alle Amerikaner, außer einer Schutztruppe für die Gefandtschaft, werden China binnen 14 Tagen verlassen haben. Die Amerikaner werden sich an den weiteren Operationen nicht beteiligen, es sei denn, daß sie angegriffen werden. General Gaffee, der nach Peking zurückgekehrt ist, erklärt, die Engländer würden ihre Zeit dort befindlichen Truppen während des Winters dort behalten.

London, 10. Oktober. Die Engländer werden in Peking überwintern. Man hat nicht die Absicht, noch mehr britische oder indische Truppen nach dem Norden zu schicken, bevor der Winter vorüber ist, außer im dringenden Nothfalle. Der Kaiser Kuang-fu sagt in einem Edikt vom 1. Oktober, er werde nach Peking zurückkehren, sowie die Unterhandlungen eine günstige Wendung genommen hätten. Die Vizikönige Liungsi, Tschangtschung und Li protestirten gegen die Vertagung des Hofes nach Sian-fu; sie mißbilligen die Unterhandlungen verzögern und feindliche Schritte der Alliierten im Süden provozieren, um der Provinz Schansi die Nahrungszufuhr abzuschnitten. Von verschiedenen Seiten wird befürchtet, daß die Chinesen die Truppenkonzentration im Norden, die ein Juni-Edikt anordnete, eifrig fortsetzen.

Tientsin, 10. Oktober. Die Chinesen konzentrierten sich am Hwang-lu-Paß, durch den die Straße nach Schanghai führt. Es werden große Vorräthe an Getreide, Silber und Waffen gesammelt; augenscheinlich besteht die Absicht, irgend welchen Versuchen, den kaiserlichen Hof zu verfolgen, entgegenzutreten.

London, 10. Oktober. Nach einem „Times“-Telegramm aus Shanghai, 8. Okt., ist dorthin die Nachricht gelangt, daß die verbündeten Streitkräfte Paotingfu erreicht hätten, ohne auf Widerstand zu stoßen.

Tientsin, 8. Oktober. Die Flaggen der Verbündeten wehen auf den Forts von Chan-fa-Iwan. Das Kontingent von Neu-Siboles rückt Dienstag nach Peking vor. Die Engländer halten die Eisenbahn Peking-Tientsin besetzt.

Berlin, 10. Okt. Sämtliche Mannschaften des Marine-Detachements in Peking, vom Bisepfelwibel bis zum Gemeinen, sind durch Kabinetsordre vom 8. Oktober wegen ihres heldenmüthigen Verhaltens, während der Belagerung der Gefandtschaft mit dem Militär-Ehrenzeichen erster Klasse ausgezeichnet worden.

Kiel, 10. Okt. Der Gefreite Hummel, später in Peking eine Schutzwunde erhalten, ist früher an der Verwundung gestorben. Kanonier Wodke, der an der Ruhr erkrankte, ist an Herzschwäche gestorben. Beide gehörten zur Feldbatterie.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Oktober. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser ist von Subertshof nach Homburg v. d. S. abgereist und daselbst heute Vormittag angekommen. Auch Prinz Heinrich nebst Gemahlin sind in Homburg eingetroffen.

Südafrika.

London, 10. Oktober. Die „Times“ meldet aus Bredford Road von gestern: Die Division der Kolonialtruppen und die Truppen von Oberst De laetie hatten drei Tage lang vom 5. Oktober bis zum 7. Oktober mit Domet zu kämpfen. Sie warfen die Büren aus ihren Stellungen und zersprengten das Kommando, welches vollkommen demoralisirt

die Flucht ergriß. Domet hatte fünf Geschütze und etwa tausend Mann zur Verfügung. Die Geschütze fanden angefaßigt der Berge vor Bredford statt. Die britischen Verluste sind sehr unbedeutend. (?)

Kaisertage auf der Saalburg.

Homburg v. d. S., 10. Oktober. Der Kaiser traf heute Vormittag auf der Saalburg ein. Sein Besuch währte eine Stunde. Der Monarch, in dessen Gefolge sich nur Intendant von Hülsen und Flügeladjutant von Scholl befanden, nahm die Restaurierungsarbeiten an der Burg in Augenschein, besichtigte den im Hintergrunde des Pratoriums provisorisch errichteten römischen Tempel, in dessen Museum eine Ausstellung prähistorischer Funde des Prinzen von Solms-Braunfels arrangirt war, und ließ sich über die Einzelheiten der morgigen Feier informieren.

Der Kaiser gab seinem Bedauern Ausdruck, daß Professor Mommsen der Feier, die nach dem ausdrücklichen kaiserlichen Wunsch auch eine Ausdigung für den berühmten Gelehrten werden sollte, nicht beizuwohnen könne; die von Mommsen verfaßte Grundsteinlegungsurkunde, die in den Stein eingeschlossen wird, ist auf Anordnung des Monarchen auf eine Metallplatte gestochen worden. Die Kammerer werden außer den Fürstlichkeiten gemäß kaiserlicher Bestimmung nur die Minister von Stadt und von Hofadomsti, der kommandirende General des XVIII. Armeekorps von Rheingau, sowie der frühere Kultusminister Oberpräsident von Jödky vornehmen. Die heutige Generalprobe hat ein getreues Bild der Feier, die sich morgen auf der Saalburg abspielen wird, gegeben.

Auf der hohen Burgzinnen stehen römische Soldaten, und römische Soldaten halten Wacht den langen Weg bis zur porta decumana, an deren Stirnseite die Begrüßungs-Inschrift prangt: „Et toga et arma te honestant, imperator“. Auf den Wällen und Zinnen stehen die Bläser und lassen aus langen Trompeten den Ruf ertönen, welcher verkündet, daß der Kaiser nahe. Die Thore der porta decumana öffnen sich, und hinter der Pforte dehnt sich, geschmückt mit römischen Wehzeichen, das Pratorium aus, die Säule der eigentlichen Feste. Aus dem Innern dringen Fanfarenklänge und vereinen sich mit den schmetternden Ruf, die von Zinnen und Wällen ertönen.

Gelleute gehen dem Kaiser entgegen, den der Preis mit einer lateinischen Ansprache begrüßt. Und abernals ertönen Fanfaren. Von der porta decumana schreitet der Herrscher durch die via triumphalis, deren hohe Säulen genau nach den Funden auf der Saalburg angefertigt wurden, zum Pratorium. Hunderte von Sängern, die unsichtbar hinter den Mauern des Castells aufgestellt sind, jubeln das von Professor Schlar liberans effektvoll komponirte „Salve, salve, imperator“ dem Kaiserpaar bei seinem Eintritt entgegen. Die Fürstlichkeiten und das Gefolge, Oberhofmarschall Graf Eulenburg, der Chef des Zivilkabinetts von Lucanus, General-Adjutant General von Pflessen, Generalarzt von Leutbold, Gesandter von Tschirgitz, Korvettenkapitän Grumme u. s. w., die auch sämtlich der heutigen Generalprobe beizuwohnen, placieren sich vor dem römischen Tempel. Vor der Thür des Tempels erscheint der Legat, der den Kaiser mit dem folgenden, von Josef Lauff verfaßten

Prolog

begrüßt: „Ave, Caesar!“ — Sagenhaftes Maunen umplietete sonst das todt Trümmersfeld; Doch wie der Bedrückt hallender Bolanzen Pringt es von hier jetzt weithin durch die Welt. — Hier beugte sich die Trügler der Besten; Dem Krieg geseht, dem Friedenswort geneigt; Der Boden hier mit seinen Trümmernresten — Er spricht in Jungen aus verlungern Zeit.

Hier funkelten die schlachtgewohnten Zeichen. Die Grenzwaacht stand auf hohem felsenthron; Hier eilt sich dem Raufenden deutscher Eichen Der Zubaruf der stolzen Legion. Beim Tribunal, umkränzt von Lorbeerhatten, Soß sich des Wälers königliche Macht; Und bei ihm hielt, das Antlitz nach den Schatzen; In Raufstall der Lanzeifer die Wacht.

Hier, vom Castell aus, streckte er die Klauen, Er äugte schau das Wäldgerstü entlang. Wenn ungesüß aus d' empörten Gauen Des Ghatenlands das Sturmbarbiet entlang. Von hier aus waltete über Forst und Rämme Des Branbaltares leichtgedräufte Spur; Hier sproßten wir auf die Germanenämme Das Doctrets der römischen Kultur.

Vom Schwert bewacht — das war ein freiß Erstarfen! — Es trieb das Reich von East und West geschwilt, Und kein Bestän befreundete die Mat. an. Vom Rhein zur Remel, von der Alp zum Welt. Und wie es schattend seine Zweige streckte Hin über Pfingsthar, Wäldselmah und Scheit — Da brach ins Land, das Jüsterreich bedeckte, Das Morgenfrühroth einer neuen Zeit. —

Ein marthig Volk wuchs auf in seinem Reich, Von Haaren blond, von Augen blau und hell; Jedoch im Strom der eibenen Geschichte Carl umre Macht — und mit ihr das Castell. — Nun treibt ein neues Reimen auf der Erde Von fern herüber grüßt der alte Rhein. — Der Kaiser naht, und sein Gebieten: „Werde!“ Weicht Neben dem gesfallenen Gestein.

Nun schlägt zum Himmel feierlich Gelobter: Das Kaiserwort hat nun den Ort geweiht. Es hebt sich rings aus Eberden, Eunt und Mader Des Sionismus glanzumstrahlte Zeit. Die Ira kommt, — und hebt beim Funtenanze Trüß Schwertgeister und Schildschlag unser Obr. Und mächtig schon streckt über Wall und Schanze Die Porta decumana sich empor.

Troß spann der Schmalz seine grünen Fahnen, Das Tempelzelt ist blüthenreich umzweigt. — Dem Kammerer hebt, Kaiser der Germanen. Daß unterm Wall das Castrum liegt, Und hat der Hammer schaffensfroß geschlagen, Dann wird die Stunde außerlich belebt. In der sich wieder wie in alten Tagen Der Adler beim Pratorium erhebt.

In diesem Bau giebt Du der Welt ein Zeichen Dein Wollen steht auf flügelstarker Spur. — Im Schwoert die Faust, ein Schwärmer önegelehrt; Mit Du ein Wehrer schaffens Kultur. Jetzt treibt Du hier, das Holz die Wert zu trönen; Der Sommer harrt der kaiserlichen Hand. Drum: „Ave, Caesar!“ — lag den Grundstein tönen Mit Gott für Ehre, Ruhm und Vaterland.

Nunmehr folgt die Ceremonie der Grundsteinlegung, bei der Intendant v. Hülsen die Urkunden verliest, die Mommsensche und eine deutsche, die vom Gymnasialdirektor Professor Schulz verfaßt und auf einer Papprolle niedergeschrieben ist. Die Abfindung der auf der Saalburg aufgefundenen delphischen Ode, die Professor Schlar nach den vom Brüsseler Konferratoriums-Direktor Gaebert rekonstruirten atronischen Fragmenten komponirt hat folgen der Hauptceremonie und beschließen den offiziellen Theil der Feier. Im ganzen sind nur 160 Personen offiziell eingeladen, in erster Reihe die Mitglieder der Reichs-Vimes-Kommission, General-Major von Legianski, Generalleutnant von Sarwey und Professor Langemitter, Karlruhe. Fernerhin waren sämtliche Gymnasial-Direktoren der Provinz eingeladen und erschienen, von Gelehrten Generalmusikdirektor Schöbe und Geheimrath Kelulo, von den Berliner Museen die Professoren Hettner und Schmidt, aus Gießen Regierungsrath Direktor Wagner u. s. w. Hinter der porta decumana ist von der Reichspost ein cursus publicus aufgestellt, ein Briefkasten, der aus einem aus dem Vimes-Castell Capersburg aufgefundenen Denkstein der Veredler der alt-römischen Postreiter angefertigt wurde und das ganz besondere Interesse des Kaisers erregt. Die Feier, um die sich neben Intendant von Hülsen Baurath Jacoby, Bürgermeister Tettenborn und Kur-Direktor von Malzbahn ganz besonders verdient gemacht haben, besteht u. a. aus musikalischen Theilen, an deren Ausführung sich die Hamburger Gesangsvereine, die Winger Seminarlehrer, die Kapellen der Frankfurt-Bodenheimer Husaren des 80. und 81. Infanterie-Regimentes unter Leitung Professor Schlar und des Kurmusikdirektors Schulz beteiligen, dürfte sich zu einem der eigenartigsten Schaupieele gestalten. Allerdings ist das Gelingen dieser interessanten Feier, deren erstes und würdiges Motiv die Errichtung eines Reichs-Vimes-Museums bildet, vom Wetter abhängig. Das ganze Programm entwickelt sich unter freiem Himmel. Leider regnet es jetzt in Strömen. Öffentlich stellt sich morgen das historische Kaiserwetter ein. (Alfred Holzbock im „Berl. Lot-Bl.“)

Arbeiter-Verhältnisse in der Provinz Posen.

Der Mangel an ländlichen Arbeitern hat im Osten der preussischen Monarchie, vor allem in Posen, neben den Schwierigkeiten, die er der Landwirtschaft bereitet, auch noch den besondern nationalen Nachtheil, daß die Landwirtschaft in erheblichem Maße genöthigt ist, Landarbeiter aus russisch Polen und aus Galizien heranzuziehen, deren periodische Massen-Zuwanderung in den gemüthsprachlichen Gebieten auf Entwicklung und Kräftigung des Deutschthums nur unglücklich einwirken kann.

Ueber die Ursachen des Arbeiter-Mangels im Osten enthält nun der Jahresbericht der Landwirtschafts-Kammer in Posen interessante Angaben. Darnach sind im Jahre 1899 aus Posen 4738 Personen ausgewandert, um in der Industrie und in den Bergwerken des Westens dauernde Beschäftigung zu finden. Dieselbe verhältnißmäßig kleinen Zahl steht die gegenwärtige Ziffer von 38 590 Sachseingängern gegenüber, die als ländliche Saison-Arbeiter der östlichen Heimath-Provinz entzogen wurden. Aus diesen Zahlen ergibt sich, daß die westliche Landwirtschaft ungleich mehr als die Industrie dem Osten die ländlichen Arbeits-

kräfte entzieht. Die Posener Landwirtschaftskammer bezeichnet als Hauptgrund dieser Massen-Abwanderung die maßlose Agitation gemüthsreicher Agenten und betreibt, daß bessere Lohn-Verhältnisse im Westen auf die Sachseingängerei belebend einwirken. Es mag dahin gestellt bleiben, ob die Ansicht der Kammer über die Lohn-Verhältnisse in ihrer Verallgemeinerung völlig zutrifft, gegen eine Schlußfolgerung aber, die ein rheinisches Centrumblatt aus dem Verichte der Posener Landwirtschaftskammer zieht, muß entschieden Einspruch erhoben werden. Das Blatt befürwortet nämlich eine weitere Zulassung russischer und galizischer Landarbeiter, um dem ländlichen Arbeitermangel abzuhelfen. Dabei vertritt das Blatt die von der preussischen Regierung in die Wege geleitete Beschäftigung deutscher ländlicher Arbeiter und Bauern im Osten, mit der durch die Rentenguts-Gesetzgebung ein vielversprechender Anfang gemacht ist, weil sie mindestens ein halbes Jahrbrüder dauere und viel Geld koste.

Das ist gar zu billige Weisheit! Als ob sich derartige kolonialistische Arbeiten im Handumdrehen ohne Opfer überhaupt ausführen ließen. Die von der Regierung eingeleitete Kolonisation wird freilich langsam vor sich gehen, sie allein aber kann im Osten wieder einen deutschen, kräftigen Bauernstand schaffen und zugleich die Beschäftigung ländlicher Arbeitskräfte in die Wege leiten, an deren Mangel die Landwirtschaft und das nationale Interesse im Osten leiden. Dem Vorschlage des rheinischen Centrumblatts folgen, siehe eine neue slavische Volksmelle über die preussischen Grenzen leiten, dem Osten dauernd neue slavische Elemente zuführen und die preußisch-polnische Bevölkerung dauernd und in noch größerem Maße als das ohnehin schon geschieht, nach dem Westen drängen. Damit würden aber die nationalen Mächigkeiten, die unsere Politik leiten müssen, ganz erheblich verlegt werden.

Freilich darf die Landwirtschaft im Osten nicht solange hilflos gelassen werden, bis sie aus der inneren Kolonisation Nutzen ziehen kann. Dieser Forderung trägt die preussische Regierung aber dadurch Rechnung, daß sie angefaßt des großen Mangels an ländlichen Arbeitern im Osten die Zulassungsfreist für ausländische Arbeiter wiederholt verlängert hat. Diese Zulassung darf aber nicht derart gehandhabt werden, daß sie eine dauernde Beschäftigung der ausländischen slavischen Elemente ermöglicht.

Lothales.

* Merseburg, den 11. Oktober 1900.

* **Lungenheilstätte in Vogelshang.** In der Stollberg'schen Buchhandlung sind augenscheinlich Bilder der Lungenheilstätte in Vogelshang bei Gommern ausgefellt. Diese von dem Vaterl. Frauen-Verein der Provinz ins Leben gerufene Anstalt erfreut sich einer stets wachsenden Theilnahme. 120 Kranke haben bereits dort Aufnahme gefunden, und auch im Winter werden gegen 100 dort verbleiben. Wächtig die Erfolge dieser Heilstätten wirklich dauernde sein und das Interesse immer weiterer Kreise für diese segensreichen Anstalten erweckt werden.

* **Werden die Kohlen billiger?** Während des Sommers konnte man vielfach die Wahrnehmung machen, daß vollbeladene Kohlenwagen vor den Hausthüren standen. Angesichts des Rufes „Kohlennoth“ wurde eben für den Winter eingekauft, wie und wo es nur möglich war. Anderwärts scheint das ebenso gewesen zu sein, und man ist dort jetzt offenbar mit dem Einkaufstern zu Ende, denn aus den beiden größten deutschen Kohlen-Revieren, dem rheinisch-westfälischen und dem ober-schlesischen, wird ein Miledang der Kohlenpreise für jetzt gemeldet, bezw. für die nächste Zeit in Aussicht gestellt. Einem Berliner Blatte wird aus Essen gemeldet: „Die Kohlenhändler bieten den Kleinverbraucher des hiesigen Bezirks Kohlen zu ermäßigten Preisen an, in der Befürchtung, ihre Vorräthe nicht los zu werden, da in der Industrie Winterbedarf herrscht und das Hausbrand-Geldstück unbedeult ist.“ Ferner erzählt der „Ober-schles. Anz.“: „Von unterrichteter Seite wird uns geschrieben: Die hiesigen Kohlenpreise werden sich höchstens bis ultimo Oktober er. behaupten können. Bis dahin wird allenthalben eine Verproviantierung auf mehrere Monate hinaus erfolgt sein, so daß eine totale Verlaummung des Kohlenmarktes eintreten muß. Wer also jetzt Primarkohlen von Kohlenmüherern noch zum Preise von 75-80 Pfg. pro Centner ab Grube kauft, wird im November d. J. Kohlen derselben Qualität zum Preise von 83 1/2 bis 80 Pfg. pro Centner angeboten erhalten. Eine Kohlen-

Knappheit existiert nicht, das Gegenteil ist zutreffend.“

Wohnungen für die Unbemittelten.

Dieser Tage lief eine Notiz durch die Presse, in der nächsten parlamentarischen Session sei auf die Vorlage eines Wohnungsgesetzes zu rechnen. Aus diesen Städten und theils auch vom Lande her erlöset der Ruf nach mehr kleineren Wohnungen für unbemittelte Familien, und es scheint die Absicht zu bestehen, die Gemeinden anzubahnen, für geeignete Wohnungen entsprechend Sorge zu tragen. Das Thema ist ein sehr heikles. Wir glauben einen „Fühler“ zu finden in folgendem Artikel der als „offiziell“ geltenden „Berliner Polit. Nachricht.“ Wenn es richtig ist, daß in der überliegenden Zahl von Fällen die Gebäude noch vorbestehen, aus denen in den Gemeindeverfassungsgesetzen den Haus- und Grundbesitzern eine bevorzugte Stellung in Bezug auf das passive Wahlrecht zur Gemeindevertretung eingeräumt ist, so unterliegt es andererseits keinem Zweifel, daß die Aufrechterhaltung dieser Vorzugsstellung wesentlich davon abhängen wird, ob sie sich in der Praxis mit den allen anderen vorangehenden Pflichten des Gemeinwohls verträgt. Diese Voraussetzung wird vorhanden sein, wenn die Hausbesitzer in denjenigen Fragen, in denen die Sonderinteressen des städtischen Haus- und Grundbesitzes mit denen der Gesamttheit nicht übereinstimmen, ihre besonderen Interessen untergeordnet wissen. Eine Probe auf dieses Exempel wird namentlich das Verhalten der städtischen Gemeinden gegenüber der Wohnungsfrage bilden. Diese Frage wird durch die in jüngster Zeit vielfach hervorgetretene Wohnungsnot, namentlich in den ärmeren Kreisen der Bevölkerung, den Gemeinden kräftig in Erinnerung gebracht. Aber, auch abgesehen von diesem Momente, liegt die Inangriffnahme und Lösung der Wohnungsfrage durch die Gemeinden im dringenden Interesse der Erhaltung der leblichen und sittlichen Gesundheit der Bevölkerung. Gerade aber auf diesem Gebiete stehen die materiellen Interessen des Haus- und Grundbesitzes vielfach in direktem Gegensatz zu den Forderungen des Gemeinwohls, und es ließe zweifellos die Vorrechtsstellung der Hausbesitzer in den Gemeindevertretungen von Innen heraus unterhöhlen, wenn in Folge des Einflusses der Hausbesitzer deren materielle Interessen eine wirksame Verhinderung der Gemeinden auf diesem Gebiete verhindern oder auch nur erschwern sollten. — In der gestern, Mittwoch, in Charlottenburg stattgehabten Sitzung der Stadtverordneten kam folgende von einer größeren Anzahl Stadtverordneten unterzeichnete Anfrage an den Magistrat zur Verlesung: „Hat der Magistrat die Beschaffung von Wohnungen für die minderbegüterten Klassen, insbesondere für die städtischen Arbeiter in Gemäßung gezogen und ist er bereit, mit der Stadtverordneten-Versammlung in gemeinsamer Deputation hierüber zu beraten?“ Oberbürgermeister Schupfbruns erklärte seine Bereitwilligkeit, in der nächsten Sitzung auf die Angelegenheit näher einzugehen, und es wird deshalb die Interpellation auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Die Angehörigen der ostasiatischen Freiwilligen.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Den Familien der in das ostasiatische Expeditionskorps freiwillig eingetretenen Mannschaften des Bundesheeres steht bei vorhandener Bedürftigkeit der Anspruch auf die Gewährung der in dem Gesetz vom 22. Febr. 1888 vorgesehenen Unterstützungen zur Seite.

Monatsnebenkarten auf Eisenbahnen.

Ueber die Lösung von Monatsnebenkarten gelten für den Bereich der preussisch-hessischen Staatsbahnen jetzt folgende Bestimmungen: Auf der Station, auf der die frühere Stamm- und Nebenkarte gelöst ist, werden weitere Nebenkarten im Laufe des Kalenderjahres bei gleichzeitiger Entnahme einer neuen Stammkarte ebenfalls schon vom 20. eines Monats ab für den folgenden Monat verabfolgt. Wird hierbei die Nebenkarte nebst zugehöriger Stammkarte für den Vormonat nicht vorgelegt, so ist eine neue Bescheinigung über die Hausstandszugehörigkeit beizubringen, sofern nicht unter den im vierten Absatz zu 1 angeführten Voraussetzungen hiervon abgesehen wird. Die Eisenbahnverwaltung kann die Anstellung einer Empfangsbefehligung, zu der Formulare unentgeltlich verabfolgt werden, verlangen. Nach Ablauf der Geltungsdauer ist die Monatsnebenkarte mit der zugehörigen Stammkarte zurückzugeben.

Die Oberkrieger (Jof. Richter und Gen.)

werden, wie aus dem Anzeigenschele der vorliegenden Nummer ersichtlich, nächsten Sonntag in der „Reichskrone“ auftreten. Eine

uns vorliegende Nummer des „Apollon“ Tagbl.“ spricht sich sehr günstig über die Leistungen aus.

Provinz und Umgegend.

Salle. 10. Oktober. Bei der Abtheilung I des Feldartillerie-Regiments Nr. 75 zu Halle ist für die Zeit vom 1. November 1900 bis 31. Oktober 1901 die Kartofelfeldierung zu vergeben und zwar beträgt der Bedarf pro Jahr ungefähr 1550 Centner. Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen bittet uns, die interessierten Landwirthe hierauf aufmerksam zu machen und zu ersuchen, ihre Angebote unter Bezugnahme auf die Landwirtschaftskammer bis zum 12. d. M., Vormittags 10 Uhr schriftlich bei der Klüdenverwaltung dieser Abtheilung einzureichen.

Leitisch. 8. Oktbr. Der Bau einer Verbindungsbahn für den Güterverkehr von Leitisch nach Wahren durch das Bauerger Forstrevier wird einer zehnjährigen Kofkaufnahme für den königlich preussischen Bahnhofsbedarf, da das Leberbrennungsgebiet der Luppe, des großen Flutthals und der Elster überschritten werden muß und der Bau in diesem Terrain wegen der Hochwasser Gefahr nicht ohne weiteres möglich ist. Die neue Verbindungsbahn wird doppelgleisig und zweigleisig unterhalb der Eisenbahnbrücke, durch welche der Kibener Bauerngraben weitergeführt wird, in nächster Nähe des hinteren Waldhofeinganges in der Richtung nach Wahren ab. In weitem Bogen bewegt sich der zu schüttende Damm bis ziemlich an den Weg, der zu großen Eiche führt, trifft etwa 80 m unterhalb der großen Eiche an die Luppe, übersteigt dieselbe rechtwinklig und bewegt sich in derselben Richtung dann über die große Flutrinne durch das Wahrener Holz, über die Elster, Wahren quer durchschneidend hinauf nach dem projektierten Central-Güterbahnhof der preussischen Staatsbahn, der in der Nähe des jetzigen Wahrener Bahnhofes auf dem Gelände in der Richtung nach den Katernen zu erbaut wird. Auf seitens des königlich sächsischen Ministeriums der erforderlichen Vorarbeiten erteilt ist, werden dieselben schon in den folgenden Wochen zur Ausführung kommen.

Freiburg. 10. Oktober. Wiederum hat das hiesige Jahnmuseum, das bereits 557 Nummern umfaßt, einen werthvollen Zuwachs erhalten, indem die Berliner Turnerschaft eine Menge interessanter und seltener Schriftstücke, Alben, Briefe u. a. Jahns Briefe aus der Kolberger Zeit an seine Mutter) u. s. w., die auf Jahr Bezug haben oder von ihm herrühren, einlieferte. U. a. befindet sich darunter ein Aufruf, den — selbstam genug bei dem Franzosenhais Jahns — ein Franzose für ihn erlassen hat. Dieser weiße Sperling, ein gewisser Vortel in Lyon, stand, wohl als einziger unter seinen Landsleuten, mit Jahr in regem Briefwechsel und war ein eifriger Freund der Turnerschaft.

Muschwitz. 10. Oktober. Sonntag, den 14. Oktober, Vormittags 11 Uhr, findet die feierliche Uebergabe der von Sr. Majestät dem Kaiser dem Krieger-Verein allernächst verliehenen Fahnenfeste durch den königlichen Landrath Herrn Graf v. Haußville statt.

Weißenfels. 9. Oktober. Am reichlich wurden heute früh die Familienmitglieder des Landwirths Scheiding im benachbarten Reikling, als sie beim Kaffeetrinken saßen und plötzlich mit gewaltigem Krach ein Geschütz an das Haus anrollte, die Dacheisen das Fenster zerschmetterte und die brennende Lampe vom Tisch herunterschlug. Glücklicherweise erlosch das Licht. Das Geschütz gehörte dem Landwirth Selim; die Bediene waren mit dem schwer beladenen Wagen durchgegangen und schließlich einen vier Meter hohen Abhang hinabgefallen. Unter Memte das Scheidung'sche Geschütz die rasende Fahrt, bei der wunderbarer Weise Menschen nicht zu Schaden gekommen sind.

Raumburg a. S. 10. Okt. Heute Vormittag gegen 9 Uhr tönten laute Hülserufe aus dem Hause Georgenauer 10b hier, und als man in das Zimmer der dort wohnenden Wittne Richter eintraf, fand man diese aus drei Schußwunden blutend am Fußboden liegend, während in der Nähe der Geschützagenten F. Driesselmann von hier tot am Boden lag. Der von seiner Ehefrau getrennte lebende Driesselmann besorgte die Geldgeschäfte der Richter, und zwischen den beiden muß es zu einer ersten Szene gekommen sein, anscheinend weil die Richter wieder zu heirathen beabsichtigte. Dr. Schöf mit einem Revolver dreimal nach ihr und beschränkte sich dann durch einen wohlgezielten Schuß ins Hinterhaupt. Die erheblich verletzte Richter wurde der Halle'schen Klinik zugeführt.

Thelßen. 9. Oktober. Im benachbarten Unterförstbüttel wurde der Lehrer Strud nach langjähriger Amtstätigkeit am 1. d. M. in den Ruhestand versetzt. Als die Zeit heranpakte, daß er das ihm lieb gewordene Schulhaus räumen mußte, um seinen Amtsnachfolger Platz zu machen, legte er ein inneres aufkläreres Benehmen an den Tag, welches schließlich in allerhöchster Würde und Würdigung ansaherte. In letzter Zeit mißhandelte er seine Ehefrau und seinen auf Besuch anwesenden 27-jährigen Sohn, welcher seine Mutter unterthätig, in gefährlicher Weise. Als gestern Mittag der Sohn wiederum seine Mutter vor Tischhandlung schützen wollte, zog der Vater ein Taschenmesser und versetzte ihm einen gefährlichen Stich in den Mund unter die Zunge, infolgedessen der Sohn seiner Sprache nicht mehr mächtig war und sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte. Der bedauernswürdige alte Mann hat sich sein Aussehen aus dem Dienste zu Herzen genommen, daß er dem Wahnsinn verfallen ist. Wegen Gemeingefährlichkeit mußte er in Polizeigewahrsam genommen werden, aus welchem er heute der königlichen Verrentkass in Halle zugeführt wurde.

Stahfurt. 10. Okt. Die Wohnungsnot hat hier folgende häßliche Wirthschaft gezeitigt. Eine aus sieben Köpfen bestehende Familie fand vor dem langzue ohne zu wissen, wohin sie sich wenden sollte. Da sie keine Anstalten machte auszugehen — die Frau sah ihrer Niederkunft entgegen, — ging man gegen sie in folgender brutaler Weise vor: Sämtliche Thüren und Fenster der Wohnung wurden ausgehängt und die Sachen ließ der „menschenfeindliche“ Hauswirth auf die Straße werfen. Menschenfreunde nahmen sich der Familie an und sorgten wenigstens für die Unterbringung der Wirthschaftsachen.

Wernigerode. 9. Oktober. Schon seit längerer Zeit wurden im königlichen Walde wilde Katzen vertrieben, auch hatte im Winter der Sohn des Försters Herbst das Glück, eines dieser Thiere dicht bei den Fuchsbänken zu erlegen. Am letzten Freitag gelang es auch einem Landwirth, auf dem Gelände der sogenannten Pfaffenwiese einen wilden Kater zu schießen. Das erlegte Thier hatte ein Gewicht von 12 Pfund und eine Länge von 75 cm. Nach Aussage mehrerer Jagdpächter soll der Kater noch die sogenannten Milchzäune tragen, ein Zeichen daher, daß vielleicht eine ganze Familie aufgefunden sein muß.

Düben. 10. Oktober. Heute vor 87 Jahren am 10. Oktober 1813, also kurz vor der Schlacht bei Leipzig, nahm Napoleon I. im hiesigen Schloße Quartier und weilte hier bis zum 14. Oktober. Den 12. Oktober brachte der forstliche Grobberger ganz allein in seinem Zimmer zu, ohne sich mit irgend etwas zu beschäftigen. Er hatte sich eingeschlossen. Mehrmals erschien sein Vertrauter Colvillancourt an der Thür und klopfte. Napoleon aber öffnete und antwortete nicht. Das Wetter war trüb und kalt; der Wind stürmte gegen die weiten Gemäuer des Schlosses und machte, daß die alten, mit Blei überladenen Fenster klirrten. Alles in diesem jämmerlichen Aufenthalt stimmte schwermüthig und unheimlich. Napoleon selbst erinnerte sich späterhin in seiner Gesangschaft dieser traurigen Tage in Düben. Von hier aus richtete Napoleon auch zwei Briefe an den mit ihm verbündeten König von Sachsen. Einige Tage darauf erlosch sein Glückster auf den blutigen Gefilden von Leipzig.

Halberstadt. 10. Oktober. Heute wurde in dem Garten des Regimentshauptes des Infanterie-Regiments Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2. Magdeburg) Nr. 27 ein Denkmal von dem am 10. Oktober 1806 bei Saalfeld gefallenen Prinzen Louis Ferdinand von Preußen im Beisein des gesamten Offizierskorps enthüllt. Die in doppelter Lebensgröße aus Bronze gefertigte Büste erhebt sich auf einem Unterbau aus rothem Sandstein, den Embleme des Krieges und des Sieges, sowie die Chiffre des Regiments zieren. Die vier Seiten des Sockels weisen außerdem nachfolgende Inschriften auf: Vorn: Prinz Louis Ferdinand von Preußen, links: Saalfeld, den 10. Oktober 1806, rechts: Halberstadt, den 10. Oktober 1800, Rückseite: Dem Offizierskorps gemeldet vom Hauptmann der Reserve Eisenhaim. — Der Schöpfer dieses künstlerisch wohlgeformten Denkmals ist der Bildhauer Hans Dammann in Charlottenburg.

Vermischtes.

Seringswalde. 9. Oktober. Ueber die Verhaftung des mutmaßlichen Mörders der unglücklichen Ella Hinfelmann wird dem „Seringswalder Wochenbl.“ wie folgt berichtet: Gestern

Weinhold begab sich in anderer Sache in eine hiesige Stubfabrik. Als die Arbeiter ihn kommen sahen und die Bemerkung fiel: „Jetzt kommt der Gendarm!“, sagte der Gendarm Herr, „er mußte gleich in die Wälder, seine Frau ist krank“, und verschwand. Weinhold, darauf aufmerksam gemacht, folgte ihm, der sich nicht in die Apotheke, sondern in seine Wohnung begab. Dort nahm Weinhold Untersuchung vor, wobei er Sachen und ein Messer vorfand, an welchem Fäden zu bemerken waren, von denen die Untersuchung erst ergeben muß, ob es ausgenähten Wund oder Herstellen sind, und da Ethyl sich auch nicht auszuweisen vermochte, wo er am Montag Abend von 6 bis 10 Uhr gewesen ist, so wurde er verhaftet.

Stettin. 4. Oktober. Welchen Umfang die Buchfabrikation hier angenommen hat, dürfte daraus zu ersehen sein, daß neben 8 größeren Buchdruckereien jährlich rund 20000 Schöne verzeichnet, nach etwa 40 Zeitungen betriebe, die sich im Winter ebenfalls mit dem Export-Geschäft betheiligen. Die Zahl der Heftverleger, welche jedes Mal hier in Arbeit treten, beläuft sich auf einige Hundert.

Schwarzenbach a. W. 9. Oktober. Vergangene Nacht wurde der praktische Arzt Dr. Pracht plötzlich krank. Er verbrachte sich in seiner Wohnung, war sehr krank und alles bewegliche Inventar zum Fenster auf die Straße hinaus. Den sich ihm nahenden Verboten trat er mit einem sehr geladenen Revolver entgegen. Einige Stunden darauf fiel er in den Tod. Er war am Morgen bei einem Gendarmen in der Grenzstation nach Bamberg zu überführen.

Kleines Feuilleton.

Eine Seiwelle für unglückliche Liebe. Die Wissenschaft spielt von Tage zu Tage eine wichtigere Rolle in unserm Leben, allmählich verschwindet die Romantik immer mehr. Sogar die Liebe widersteht der wissenschaftlichen Behandlung nicht länger. Das heimliche für unglückliche Liebe ist doppelt-tödtlicher Kalt, weniger eine höchst unerwartete Entdeckung! Die chemische Analyse des Wassers hat nämlich ergeben, daß hiesig sonst nicht fallendes enthält, und daß derselbe Dr. Martine Negura von Würdener, die dieses Wasser entdeckt hat. Die Heilkräfte sind aber nur das seltene Geschlecht beschränkt; sie sind gänzlich machtlos, die Weiden des zärtlichsten Liebhabers auch nur im geringsten zu lindern. Dr. Culler hat einige Monate verbracht durch Studium von Glycerin und gewissen Erdungen; erst seit wenigen Jahren hat man jene Macht, die „Wasserhärtheit“ zu vertreiben, entdeckt, und manche Ophelia ist durch Unterauchen in seine Wasser geheilt. Einige der Fälle, von denen Dr. Negura berichtet, mögen hier angeführt werden. Bei einem Landwirth, der sich durch einen unglücklichen Verterer auf der Bildfläche „Störungen“ hervorgerufen; das Mädchen verlor ganz den Appetit und wurde so hysteric, daß sie unter Aufsicht gehalten werden mußte. Dieser Zustand hatte einige Monate gedauert, ehe sie nach Anlage gebracht wurde. Jetzt konnte man nichts mit ihr anfangen, dann gewann der Doktor den Entschluß, die sie nahm, während ein Bad, das am Abend Douchen, und sie verließ Anlage nach Schluß der Behandlung völlig wieder hergestellt. Eine andere Patientin war eine hübsche Civilamantin, ein dunkles, nervöses, süßes Mädchen von siebzehn Jahren. Nach einem Streit mit ihrem Verlobten sah sie einen solchen Blick gegen ihn, daß sein hoher Wuth bei ihr eine heftige hervorrief, in der sie wild und unzusammenhängend sprach, jede Nahrung verweigerte und nicht schlafen konnte. Sie wurde deshalb nach Anlage gebracht, wo sie zwei Wochen lang jeden Morgen im Wasser des Wunderwässers badete und jeden Abend Douchen bekam. Schon nach einer Woche zeigte sich eine günstige Veränderung, die sie schlaf und Appetit kehrten wieder. Nach zwei Wochen sprach sie wieder ganz vernünftig und — Wunder über Wunder! — setzte auch wieder Liebe zu ihrem Brautigam. — Endlich wird von einer zwanzigjährigen von arabischem Aussehen, mit glänzenden schwarzen Augen, erzählt, deren Wasserkrampf sich darin äußerte, daß sie unruhig schlief und sich auf dem Boden wälzte. Manzig Wäber und ebenso viele Douchen in Anlage übten eine sehr löbliche Wirkung auf die melancholische Maid, so daß ihre Verregung abnahm, und eine zweite Kur bei ihr vollständig.

Eine Komödie. Aus Leipzig wird berichtet: Nicht wenig erschrocken war die Ehefrau eines in der Turnerstraße wohnhaften Kaufmanns, als sie kürzlich Abends in der zehnten Stunde ihr Dienstmädchen plötzlich laut aufschreien hörte. Das Mädchen erzählte dann ganz aufgeregt, daß in einer nach dem Hof gelegenen Stube eingeschoben worden sei. Die Dienstherrin begab sich mit mehreren handfesten Hausbewohnern an Ort und Stelle. Man fand die Thür von innen verriegelt, die Fenster eingedrückt und offen, dazwischen ein Fensterrahmen eingeklemmt und in dem Raum Alles durcheinander geworfen. Der herbeigeholten Polizei erklärten die Situation im höchsten Grade bedenklich. Bald darauf wurde auch der Einbrecher entdeckt, und zwar in der Person des — Dienstmädchens. Die Frauensperson gestand ein, aus dem fraglichen Behälter vier neue Teppiche im Werthe von 400 M. gestohlen und die Komödie nur ausgeführt zu haben, um den Verdacht von sich abzulenken. Die Diebin wurde inhaftirt. Die Teppiche befanden sich in der Verwahrung des Bräutigams des Mädchens.

Wetterbericht des Kreisblattes.

12. Oktober. Wolkig, vielfach regnerisch. Normale Temperatur. Wind: Sturmwarnung.

Alit voller Befriedigung und Stolz

blicken wir stets auf unsere gediegene schöne Wohnungs-Einrichtung, ein behagliches trautes Heim, alles schön proper und sauber, vorzüglich die schönen Möbel, welche wir doch schon vor Jahren uns angeschafft hatten und heute noch so frisch wie neu aussehen, während bei meiner Freundin dieselben schon ganz verblüht und verwichen sind. Der Grund hierfür liegt allein in der Qualität und wo man dieselben kauft. Uns ist die Möbel-Fabrik von Gebr. Kroppenstädt, Halle a. S. sehr warm empfohlen worden, wo wir dann auch gekauft haben; unsere Erwartungen sind voll und ganz befriedigt, wir sind entschieden recht und preiswerth bedient, aus diesem Grunde empfehlen wir obige Firma stets sehr gern.

Auf vorzügliche Arbeit, schönes Aussehen, gute Politur, trodenes Holz halten wir auch heute noch und haben wir in

Bürgerlichen Wohnungs-Einrichtungen

eine ganz hervorragend schöne große Auswahl nur couranter preiswerther Möbel besten Fabrikates und bitten wir Interessenten z. um die Ehre des Besuchs; Ansicht stets gern gestattet. Mit unserm reichillustrierten Möbel-Katalog stehen gern zu Diensten und bitten denselben gratis abzufordern. (2740)

Gebr. Kroppenstädt, Möbelfabrik mit Dampftrieb,
Halle a. S., Gr. Märkerstraße 4.

Feld-Verpachtung.

Dienstag, den 16. d. Mts.,
Nachm. 5 Uhr,
fall das Schul-Feld im hiesigen Gohthause öffentlich meistbietend auf 6 Jahre verpachtet werden.
Bedingungen im Termin, (2804)
Kriegsdorf, 11. Oktober 1900.
Der Ortsrichter. Reinhardt.

Lotterie - Anzeige.

Die Loose zur 4. Klasse 203.
Lotterie müssen bei Verlust des Anrechts bis spätestens
Dienstag, d. 16. Oktober cr.,
Abends 6 Uhr,
erneuert werden. (2719)

von Kameke,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

5000 Mk.

auf 1. Hypothel, werden zum 1. Jan. zu leihen gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. (2809)

Polizei-Verordnung

betr. die Einrichtung und den Gebrauch solcher landwirthschaftlicher Maschinen, welche nicht im Fahren arbeiten, in Plattenform auf Kartonpapier ge-druckt, vorrätig in der

Kreisblatt-Druckerei.

Gefucht für unsere Thermophore Artikel, welche Speisen und Getränke stundenlang ohne Feuer warm halten und auch in der Kranken-pflege eine große Rolle spielt, geeignete (2807)

Allein-Vertreter

Nur Messianten, die einen Laden besitzen, kommen in Betracht, speciell Bandagisten und Haus- u. Küchen-geräth - Geschäfte. Gef. Offerten direkt an die Abtheilung Organisation Eckhuseu & Westphalen, Hamburg, Schmiedestr. 1.

Mieth-Verträge

vorrätig in der
Kreisblatt-Druckerei.

Neuer Erfolg der Hanoverschen Cakes-Fabrik!
Eiweiss-Cakes
G E S E T Z L I C H G E S C H Ü T Z T.
Nährstoffverhältniss = 1 : 5 : 2
Verpackung: Rollen von ca. 36 Stück 25 Pfg.
Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900.

Putz-Magazin

Burgstr. 5. **B. Pulvermacher,** Burgstr. 5.

Grösstes Special-Geschäft
Garnirter Damen-Hüte
jeder Preislage und Geschmacksrichtung. (2780)
Atelier für Anfertigung u. Modernisirung von Hüten.
Alle Putzartikel in reichster Auswahl u. billigt.

Selbst gefertigte Herren-Schreibtische

in Eiche und Nussbaum empfiehlt
in grösster Auswahl sehr preiswerth
G. Schaible, Halle a. S.,
Möbelfabrik mit elektr. Betrieb.
Magazine: Gr. Märkerstrasse 26 u. 2.

Avis!

Entfernung von Hühneraugen ohne Messer

Herren Gebr. Pabst, Schuhmachereister, zum Allein-Verkauf in Merseburg und Umgegend übergeben habe. Jedermann ist im Stande sich in 10 Minuten ohne Messer und vollkommen schmerzlos jedes noch so veraltete Hühnerauge zu entfernen, wobei jede Verletzung, sowie eine Blutergussung ausgeschlossen ist.

Joseph Weber, Operateur aus Wien.

Bezugnehmend auf Obiges, halten wir uns den geehrten Bewohnern von Merseburg und Umgegend im

Verkauf des Hühneraugenmittels bestens empfohlen. Wir nehmen auch selbst auf Wunsch Entfernung von Hühneraugen unter Garantie in und außer dem Hause vor. Hochachtungsvoll

Gebr. Pabst, Schuhmachermstr.

Haus-, Betriebs- und Berufs-Haftpflicht-Versicherungen

vermittelt (343)
Paul Thiele - Merseburg.

Zur kostenfreien Capitals-Anlage

empfehlen wir
gute Hypotheken in jeder Höhe und höhere, bis 1910 unkündbare (2622)
4% Hypotheken-Pfandbriefe.
Ernst Haassengier & Co., Halle a. S.

Junge Vierländer Gänse u. Enten, Gutes Magdeburger Zuerlohl, Gutes Feltower Rübchen, Ital. Maronen, Ital. Macaroni, Guter Speck-Büdinge empfiehlt **E. L. Zimmermann.**

Frisch eingetroffen (2811)

Hajen
ganz und zerlegt,
wilde Kaninchen, feinste hiesige Fett- und Bratgänse, Ia. junge Enten, junge Hähnchen empfiehlt **E. Wolff, Rohnmarkt.**

Stadt-Theater Halle a. S.

Freitag, den 12. Oktober:
Abends 7 1/2 Uhr:
Der Freischütz.
Oper von E. M. v. Weber.

Dom-Männer-Verein.

Montag, den 15. Oktober:
Abends 8 1/2 Uhr, (2808)
im „Kyffhäuser“
Vortrag: Wo ist die wahre Religion zu finden? (Ref.: Sup. Bithorn.) Gäste sind willkommen.

Reichskrone.

Sonntag, den 14. Oktober 1900:

Concert

der Streich. Sänger u. Tänzer.
Die Obersteiner.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pfg.
Bei ungünstiger Witterung findet auch Nachm. 4 Uhr Vorstellung statt. (2810)

Stellung

erhalten junge Leute nach 2 monat. gründlicher Ausbildung in meinem Bureau als Landw. Buchhalter, Amtsekretär, Verwalter, Honorar näßig. 1899 wurden von hier 185 Beamte verlangt.
Kube, dort. Amtsvorsteher, (2778) Landwirth, Halle a. S.



Staats-Medaille.

Herren-Moden.

Den Eingang der neuesten Stoffe für

Herren-Bekleidung in den besten deutschen u. ausländischen Fabrikaten zeigt ergebenst an

Albert Drechsler Nachf. Halle a. S.

Poststrasse 21.

Inhaber: **Albert Henze.**

Gegenüber der Hauptpost. (2546)

Die Anfertigung geschieht in eigenen Ateliers unter Leitung tüchtiger Zuschneider.